

DIO!

Katholisches Leben in Herne

Ausgabe 2/2023

WAS BEWEGEN

WAS BRAUCHT ES KONKRET IN HERNE?

Interview mit der Caritas-Koordinatorin Mechthild Greifenberg

Das Friedenslicht aus Betlehem

Eine Aktion der Pfadfinder

„UND WO BLEIBEN WIR?“

Ältere Menschen und die schöne, neue digitale Welt

»Man muss versuchen, das Glück,
das man im Leben hat, mit anderen zu teilen
und anderen zu helfen.«



€ 20,00

gebunden

ISBN 978-3-98790-029-7

Das Buch ist hier erhältlich:

 bonifatius@azb.de
www.bonifatius-verlag.de
 02832 929291

 Buchhandlung Dortmund
dortmund@bonifatius.de
0231 148046

 Buchhandlung Paderborn
paderborn@bonifatius.de
05251 153142

und überall wo es Bücher gibt

BONIFATIUS

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

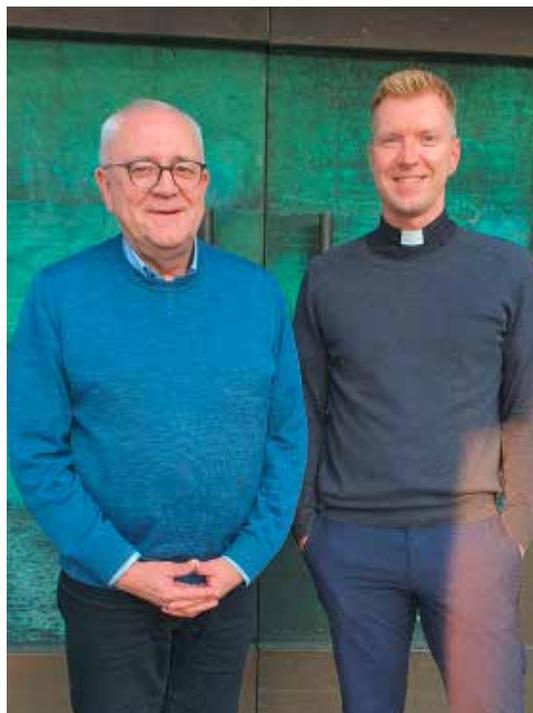
Nach einem bewegten Jahr 2023 biegen wir langsam auf die Zielgeraden ein und können uns hoffentlich auf ein frohes und bewegendes Weihnachtsfest einstimmen. Wir als Kirche in Herne freuen uns jedenfalls auf die nun kommende Zeit und möchten Sie mit unserer aktuellen Ausgabe des „DIO!“ in diesem Sinne ein wenig inspirieren und natürlich auch informieren.

Inspirieren: Es gibt viele positive Geschichten in Herne, wo Menschen im Kleinen und Größeren „was bewegen“. Mit Mitgefühl und Herzblut engagieren sich Menschen vor unserer Haustür. Diese Geschichten verdienen es, erzählt zu werden. Als Inspiration in sonst manchmal düsteren Zeiten.

Informieren: „DIO!“ stellt interessante Facetten des katholischen Lebens in Herne vor, wie z.B. „Firmvorbereitung mal anders“, die Aktion „Friedenslicht“ oder auch 10 gute Gründe, warum es sich lohnt, Christ und Kirchenmitglied zu sein.

An dieser Stelle möchten wir gewissermaßen auch einen „Stabwechsel“ vollziehen. Pfarrer Georg Birwer wird Ende Februar Herne verlassen, um in neuen Aufgaben in Dortmund „was zu bewegen“. Nils Petrat wird im März dann als neuer Pfarrer und Leiter der Pfarrei St. Dionysius eingeführt.

Zusammen sagen wir: Viel Freude beim Lesen und gesegnete Weihnachten.



Georg Birwer, Pfr.

Nils Petrat

WAS BEWEGEN

Manchmal finden wir schnell einen Titel für unser liebgewordenes DIO!-Magazin, manchmal auch nicht. Diesmal hat es länger gedauert. Worauf kann man den Schwerpunkt eines Magazins legen, wenn man aus Israel, der Ukraine, der eigenen Region, der eigenen Gemeinde vielleicht sogar der eigenen Familie oft nur noch Negatives hört? Wohin lohnt es sich noch zu schauen oder zu hören?

Die Antwort ist uns letztendlich doch leichtgefallen: Es lohnt sich auf das Gute zu schauen, was überall um uns herum im Kleinen stattfindet! Klassisch hätte der Titel also „Nächstenliebe“ lauten müssen, aber das klang uns doch zu fromm, zu hochtrabend, zu kirchlich. Wir haben uns stattdessen für „Was bewegen“ entschieden, weil wir verdeutlichen wollen, dass es eben nicht nur wichtig ist, was man glaubt (christlich, muslimisch, jüdisch oder überhaupt glaubt), sondern eben auch, was man tut – was man bewegt.

Oft fallen in unserer Mitte schnellgesprochene Worte wie „Wir müssen jeden mitnehmen!“ oder auch „Wir müssen mal wieder mehr für Alte oder Kinder tun!“ Aber oft bleibt es bei diesen leeren Worthülsen.

Deshalb dürfen Sie in diesem Magazin Einblick nehmen, in Bereiche, in denen das Gute lebt, Menschen aufeinander zugehen, aus kleinen Ideen große Hilfen am Nächsten entstehen und wirklich was bewegt wird! Wir hoffen, dass Sie beim Lesen Freude an den guten Taten von Menschen aus unserer Stadt haben, und vielleicht weckt es bei Ihnen ja auch die Lust im Großen oder Kleinen etwas zu bewegen. Dabei wünschen wir Ihnen viel Erfolg!

Ihre Redaktion des DIO!-Magazins

Sie möchten DIO! ein Feedback geben oder haben Fragen?

Wir sind für Sie da.

redaktion@st-dionysius-herne.de



Aus der Redaktion:
Hannes Keßbohm,
Jennifer Markwiok,
Barbara Jung und Joakim Bull

INHALT



Was braucht es konkret in Herne?

Interview mit der Caritas-Koordinatorin Mechthild Greifenberg

06



Das Friedenslicht aus Betlehem

Eine Aktion der Pfadfinder

12



1000 gute Gründe

Gute Gründe für Kirche und Katholischsein

14



Aktiv, modern und schwarz-orange

Die Kolpingsfamilie als lebendiger Bestandteil der Gemeinde

24



„Und wo bleiben wir?“

Ältere Menschen und die schöne, neue digitale Welt

28

Impressum

Herausgeber

Pfarrer Georg Birwer (V.i.S.d.P)
Pfarrei St. Dionysius Herne, Glockenstraße 7,
44623 Herne, Tel.: 02323 50214
Mail: pfarrbuero@st-dionysius-herne.de

Druck und Verlag

Bonifatius GmbH, Druck · Buch · Verlag
Karl-Schurz-Str. 26
33100 Paderborn
www.bonifatius.de

Geschäftsführer

Ralf Markmeier, Tobias Siepelmeyer

Redaktion

Barbara Jung, Joakim Bull,
Jennifer Markwiok, Hannes Keßbohm

Anzeigen

Astrid Rohde
(verantwortlich)
anzeigen@bonifatius.de

Die Erstellung dieses Magazins erfolgt in Zusammenarbeit mit der **Pfarrei St. Dionysius Herne** sowie **Der Dom**, Katholisches Magazin im Erzbistum Paderborn



ERZBISTUM
PADERBORN

BONIFATIUS
DRUCKEREI | HANDEL | MEDIENGESTALTUNG | VERLAG



„ZU ZWEIT KANN MAN SCHON VIEL MEHR BEWIRKEN“

Ein Interview mit Mechthild Greifenberg, Caritas-Koordinatorin in Herne

Was motiviert Sie in Ihrem Job?

Die Kontakte zu Menschen, die Gespräche mit ihnen, die Ideen, die entstehen und gemeinsam weiterentwickelt werden, um etwas in Bewegung zu setzen, eine Sache anstoßen zu können und zu sehen, wie aus einer Idee nach und nach Wirklichkeit wird, das bestärkt mich.

Auch meine Überzeugung, dass es sich lohnt, sich für eine Sache einzusetzen, mitzugestalten und selbst aktiv zu werden.

Mir ist es wichtig, den Blick für soziale Herausforderungen zu sensibilisieren, um so Notlagen von Menschen zu entdecken, aufzugreifen und gemeinsam mit anderen für andere sozialverträglich zu gestalten. Caritas ist Anwalt und Stimme für Benachteiligte, die nicht für sich selbst sprechen können, die nicht gesehen werden, die am Rande der Gesellschaft leben, ihnen Gehör zu verschaffen. Es gilt, wach zu sein für die sozialen, gesellschaftlichen und wirtschaftliche Entwicklungen und Herausforderungen in Herne.

Bei all meinem Tun, trägt mich mein Glaube, mein Gottvertrauen, und meine Vorstellung, dass wir Gott in der Begegnung mit Menschen finden können. Zuversicht und Dankbarkeit sind mir sehr wichtig und drücken sich in meiner Arbeit aus.

Warum ist die Arbeit eine Herzensangelegenheit?

Eine Herzensangelegenheit ist etwas Wichtiges, für das ich mich mit Engagement und Eifer einsetze. Caritas bedeutet Nächstenliebe und ist für mich damit eine Herzensangelegenheit.

Es sind die Begegnungen mit den Menschen, die Caritas zu einer Herzensangelegenheit machen. Begegnungen auf Augenhöhe, damit meine ich, möglichst vorbehaltlos auf Menschen zuzugehen, sie nicht schon vor dem Kennenlernen und Zuhören in eine Schublade zu stecken, ihre Lebenssituation und Lebenswelt ernst zu nehmen, selbst wenn sie ganz anders sind als meine eigenen.

Jede Begegnung ist Beziehung. Beziehungen zu Menschen werden aufgebaut, Vertrauen spielt dabei eine wichtige Rolle.

Das alles macht für mich Caritas aus, dafür steht die Caritas und der Caritasverband Herne mit seinem gesamten Netzwerk, mit den Kolleg:innen in den jeweiligen Fachdiensten, mit den ehrenamtlich Engagierten und den Menschen in den Kirchengemeinden, die sich haupt- und ehrenamtlich einbringen. Diese Gesamtheit bildet eine tragfähige Basis für die Ausgestaltung sozialer Arbeit, für Caritas.

Durch das engagierte Tun für andere wird Nächstenliebe sichtbar. Das geschieht im Kleinen, wenn Nachbarn sich um Nachbarn kümmern, Familien sich untereinander helfen, Freund:innen sich gegenseitig stützen und stärken oder wenn Ideen für neue Projekte entwickelt werden, um Menschen zu unterstützen oder Begegnungen zu ermöglichen. So z. B. die ehrenamtlichen Seniorenbegleiter:innen, die regelmäßig 1-2 Stunden Zeit in der Woche mit Senior:innen verbringen, um so dem Gefühl der Einsamkeit entgegenzuwirken und neue Freundschaften ermöglichen.

Was macht Ihren Beruf aus? Was bedeutet Caritas-Koordination?

Als Sozialarbeiterin im Fachdienst Caritas-Koordination habe ich ganz unterschiedliche Begegnungen mit Menschen: in persönlichen Gesprächen, in der Gruppe eines Senior:innentreffs, in einem Arbeitskreis, in dem z. B. das Projekt „Urlaub ohne Koffer“ für Senior:innen geplant und organisiert wurde, in den Caritas-Konferenzen in den Kirchengemeinden oder mit hauptamtlichen Kolleg:innen aus dem pastoralen Feld der katholischen Kirche und dem Caritasverband Herne.



Mechthild Greifenberg

Auf ganz unterschiedlichen Ebenen begegne ich Haupt- und Ehrenamtlichen in der Gemeindefarbeit, in der Kommune, in Arbeitskreisen und Fachdiensten des Caritasverbandes.

Vernetzungsarbeit ist für den Fachdienst Caritas-Koordination wichtig. Fäden zusammenführen, Informationen weitergeben, Menschen miteinander in Kontakt bringen, um sozialen Notlagen in der Stadt aufzugreifen und damit für Menschen da zu sein, das zählt.

Ich erlebe, wie engagiert sich Menschen in ihrer Freizeit für eine Sache einsetzen, die ihnen wichtig ist, sei es in den Kirchengemeinden in den Caritas-Konferenzen, oder z. B. als Begleitung von Geflüchteten, im Kleiderladen, in den Repaircafés, als Lese- oder als Familienpat:innen. Auch hier stehen wieder die Begegnungen mit Menschen im Vordergrund. Nur mit ihnen und ihren Engagement, Kräften und Ideen kommt etwas in Bewegung. Mit Engagement dabei zu sein, Freude und Begeisterung weiterzugeben und andere zum Mitmachen zu motivieren, das ist Ansporn und Bereicherung zugleich. Und wenn dann auch noch diejenigen, für die die Unterstützung gedacht ist, davon profitieren können, passt alles zusammen.

Was bedeutet Caritas?

Caritas bedeutet Nächstenliebe, der Einsatz für den anderen, der Hilfe benötigt. Das christliche Menschenbild ist dabei die Grundlage. Jeder Mensch ist ein Geschöpf Gottes, so hat jeder Mensch die gleiche Würde und wir sind da und offen für alle Menschen.

Caritas versteht sich auch als Anwalt und Stimme für Benachteiligte und setzt sich für gerechte gesellschaftliche Rahmenbedingungen ein.

Der Caritasverband ist für Menschen da, die in Schwierigkeiten sind, die Fragen haben, die Orientierung in einer bestimmten Lebensphase brauchen, die Informationen benötigen. Wenn wir nicht direkt beraten können, vermitteln wir an andere Fachdienste, arbeiten mit anderen Institutionen und Gruppierungen zusammen – um Menschen zu helfen. Auch hier spielt die Vernetzung eine wichtige Rolle. Es bestehen enge Kontakte zu den Kirchengemeinden und auf kommunaler Ebene zu den zahlreichen Akteuren der Wohlfahrtspflege und der sozialen Arbeit. Nicht zu vergessen unsere Fachverbände Caritas- und Vinzenz-Konferenzen und der Malteser Hilfsdienst.

Was braucht es konkret in Herne?

Engagierte Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren wollen. Ein Netzwerk von Menschen, die in den Ge-

meinden den Blick für soziale Nöte haben und daran interessiert sind, diesen Nöten etwas entgegenzusetzen.

Interessierte, die Spaß an Begegnungen mit anderen haben, die etwas bewegen wollen, die offen sind für das, was die Menschen in ihrem Umfeld bewegt, die neugierig sind und den Mut aufbringen, mit Menschen ins Gespräch zu kommen. Die gewonnenen Eindrücke können Grundlage für Aktivitäten werden.

Und, was von Bedeutung ist, Gemeinde wird präsent im Viertel.

Aber auch Mutige, die Stellung beziehen, gerade in der aktuellen Zeit, die viele Herausforderungen mit sich bringt (Klimakrise, Ukrainekrieg, Preissteigerungen, Zustimmung zu rechtspopulistischen Äußerungen). Dabei macht sich niemand gern allein auf den Weg, zu zweit kann man schon viel mehr bewirken.

Wichtig ist auch die weitere Vernetzung der Kirchengemeinden in die jeweiligen Sozialräume hinein.

Diese Ressourcen müssen aus meiner Sicht in den Gemeinden wieder mehr (neu) in den Focus gestellt werden, sind sie doch in den letzten Jahren im Bereich der Kirche andere Themen in den Vordergrund geraten.

Kontakte, Fähigkeiten und Ressourcen zu Gunsten der Menschen in schwierigen Lebenslagen zu nutzen, zusammenzubringen, das ist für mich ein wichtiger Aspekt in der diakonischen Arbeit.

Aus Kontakten, in denen Ideen oder Herausforderungen benannt werden, können neue Projekte entstehen. Ein Beispiel: Die Anfrage einer Bürgerin, die die Idee hatte, Kontakte für über 60-jährige zu initiieren, ermöglichte den Aufbau der Gruppe 60plus. Durch Pressearbeit luden wir zu einem ersten Treffen ein. 40 Personen kamen. Damit war offensichtlich ein Thema getroffen, das viele beschäftigt: die Vernetzung im Alter, der Einsamkeit entgegenwirken, soziale Kontakte zu knüpfen, um gemeinsame Freizeit zu gestalten und im Notfall auf Unterstützung zu hoffen.

Und unser Blick soll sich weiten, auch über Gemeindegrenzen hinaus.

Wer Lust hat mitzumachen, ist herzlich willkommen. Ideen wollen erzählt werden, nur dann kann es passieren, dass andere diese Idee unterstützen und sie sich weiterentwickeln kann.

Kontakt

Caritasverband Herne e.V.
Caritas Centrum
Schulstraße 16
44623 Herne
02323 92960-0
info@caritas-herne.de

HANDELN, HELFEN, ACHTEN

Ein Interview mit Jürgen Götz

Was bedeutet es für Sie ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe aktiv zu sein?

Die ehrenamtlichen Aufgaben in der Flüchtlingshilfe sind sehr unterschiedlich, weil sich die Flüchtlinge in sehr unterschiedlichen Lebenssituationen befinden und somit unterschiedliche Hilfe benötigen. In meinem Fall ist es so, dass ich Akim (*Name geändert*) einen alleinlebenden jungen Mann aus Nordafrika betreue. Er ist in einem kleinen Boot 500 km über den Atlantik nach Europa gekommen. Für mich bedeutet daher Flüchtlingshilfe, einem mir zunächst fremden Menschen Hilfe zu geben, die er benötigt und wünscht - ohne zu fragen was bekomme ich dafür. Allerdings helfe ich nur soweit, wie ich in der Lage bin, die Hilfe auch leisten zu können.

Wie sieht Ihre Arbeit konkret aus?

Viele Menschen, die zu uns nach Deutschland kommen haben Dinge erlebt, die ich mir vorher nicht vorstellen konnte. Viele sind durch das Erlebte traumatisiert und gesundheitlich angeschlagen. So war es auch bei Akim. So habe ich am Anfang dafür gesorgt, dass er gesundheitliche Unterstützung durch Ärzte bekommt und ihn dabei begleitet. In den weiteren Monaten lag der Schwerpunkt der Aufgaben in der Unterstützung im Asylverfahren selbst. Die für ihn lebensbeeinflussende persönliche Anhörung beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge war für ihn sehr schwer. Der Druck in einer solchen Situation ist für einen jungen Menschen unglaublich groß. Diesen Druck etwas abzubauen war Beziehungsarbeit zwischen uns. Ich habe mitgelitten, mit gezittert und mich mitgefremt, als er als Flüchtling anerkannt wurde. Heute bin ich mehr in Sachen Verselbständigung (Wohnung etc.) und Bildung mit ihm unterwegs. Akim möchte seinen Hauptschulabschluss machen und geht zur Schule. Eines Tages möchte er eine Ausbildung machen. Dabei möchte ich ihn unterstützen - vielleicht klappt es. Er nimmt die Schule sehr ernst. Manchmal erzähle ich von Deutschland und mache eine Art Gesellschaftskunde mit ihm. Dabei geht es auch um Werte, Regeln und um Demokratie. Er ist sehr interessiert und nimmt sehr viel auf. Uns



wird nie langweilig. Schon am 2. Tag hat Akim mich überrascht, als ich ihm etwas schenken wollte, sagte er: Gebe mir keinen Fisch, lehre mich das Fischen. In der Freizeit sind wir mal schwimmen oder in den Zoo gegangen oder haben Runden auf dem Verkehrsübungsplatz gedreht. Dinge, die ich vermutlich ohne ihn nicht gemacht hätte. Vielleicht hält es mich jung - wer weiß.

Was motiviert Sie Ihre freie Zeit zu investieren?

Schwer zu sagen, vermutlich sind es die bewegenden Momente, die meine Frau und ich mit Akim erleben. Die unbekanntenen Seiten eines Menschen aus einer anderen Kultur, sind für unser eigenes Leben eine unglaubliche Bereicherung. Es gibt einfach nette, liebenswerte Menschen über den eigenen Tellerrand hinaus. Dieser Blick ist mir durch die ehrenamtliche Mithilfe bei der Caritas und mit Akim möglich. Die Hilfe erwidert er mit Höflichkeit, Hilfsbereitschaft, Aufmerksamkeit und sogar mit Humor. Bei allem Leid und Problemen (die gibt es natürlich auch) erleben wir zusammen Spaß und lachen viel gemeinsam.

Welche Rückmeldungen erhalten Sie von den Menschen?

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter in der Flüchtlingshilfe tauschen sich alle 4 Wochen bei einem Treffen unter Leitung einer hauptamtlichen Fachkraft aus. Dort erhalte ich selber Hilfe, bekomme Rückmeldung oder kann einfach mal was loswerden. Spannender sind die Reaktionen in meinem Umfeld. Jeder findet meine Arbeit zunächst lobenswert. Das Interesse hält jedoch nur kurz an.

Viele Menschen, die ich treffe geben mir zu verstehen, dass ich viel Verantwortung trage und sie eine solche Verantwortung nicht tragen möchten. Dieser Gedanke liegt nahe, aber ich bin mir nicht sicher, ob es wirklich so ist. Ja, ich empfinde Verantwortung zu helfen, ähnlich, wie ich sie auch in anderen Notfallsituationen im Leben empfinde. Ich trage aber nicht die Verantwortung dafür, ob und wie die Hilfe aufgenommen wird. Außerdem kann und darf ich sagen: Ich möchte nicht mehr. Solange „mein“ Akim für mich Gast in meinem Herzen ist mache ich aber weiter und dennoch - wer selbständig werden möchte, muss eines Tages losgelassen werden. Ich freue mich auf den Tag an dem ich loslassen kann und scheue trotzdem ein wenig davor, wenn es soweit ist.

Haben Sie ein Erlebnis, das Ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist?

Gerade am Anfang war es sein Wunsch, mit jemand Vertrauen aufzubauen und zu reden. Dazu benötigten wir einige Zeit. Das Erlebte saß tief und trotzdem war Akim von Anfang an auf der Suche nach Halt und Nähe. Ich erinnere mich stark an den Tag, als er meinen großen, schwarzen Hund kennenlernte. Als die beiden aufeinander trafen, ergab sich ein Bild ohne Gleichen. Es bestand bei ihm ein unbändiger Wunsch, meinen Hund in den Arm zu nehmen. Ich hatte den Eindruck, als würden sie sich kennen. Bis heute sind beide Rand und Band zueinander und ohne eine ausgiebige Verabschiedung von einander kann keiner das Haus verlassen. Hunde sind wie wir Menschen eben sehr soziale

Wesen. Dies hat Akim geholfen und dies so zu erleben war einfach bewegend für mich.

Was würden Sie gerne anderen Menschen sagen, die überlegen, sich ehrenamtlich zu engagieren?

Überlegen, aber nicht zu viel oder zu lange – machen. Es lohnt sich und wenn es mal nicht klappen sollte gibt es Unterstützung und wenn es gar nicht passen sollte – kein Beinbruch. Tue es aus Nächstenliebe, aus Mitgefühl, aus Solidarität, aus Verantwortungsbewusstsein, aus Menschlichkeit, aus Neugierde, aus Überzeugung, aus welchem Grund auch immer – tue es. Es wird sicher nicht immer leicht sein, aber du wirst bereichernde Erfahrungen machen und einen Lohn in dir tragen, den dir keiner nehmen kann.

LESEPATIN IN DER GRUNDSCHULE KUNTERBUNT

Lachende Kinder, die ihr bereits auf dem Schulhof entgegen gelaufen kommen und am liebsten alle mit ihr lesen wollen. Diese Momente motivieren Helga Kracht jede Woche aufs Neue, ihr Ehrenamt als Lesepatin auszuüben.

Frau Kracht ist eine von 16 Lesepaten an der Kunterbunt Grundschule in Herne. Bereits seit 2016 begleitet sie zwei Schulstunden die Woche eine feste Klasse. Ihre Aufgabe besteht nicht darin vorzulesen, wie viele zunächst annehmen: „Die meisten gehen erstmal davon aus, dass ich vorlese, ich lese aber nicht vor.“ Stattdessen übt sie mit den Kindern einzeln oder in einer Kleingruppe das Lesen. Hierbei nutzt sie entweder Bücher aus der Schulbücherei oder Arbeitsblätter, die sich im Laufe der Jahre bewährt haben. Neben dem Lesen macht sie auch immer wieder Konzentrations- und Geduldsspiele mit den Kindern, der Spaß soll schließlich nicht zu kurz kommen: „Bisschen Spaß soll ja auch dabei sein, nicht wer weiß wie ernst, aber ich habe schon den Anspruch, dass sie auch etwas lernen“. Das nicht nur den Kindern sondern auch ihr dieses Ehrenamt Freude bereitet, wird deutlich, als sie lachend von der Reaktion der Kinder erzählt, wenn sie auf den Schulhof kommt: „Es ist einfach toll, wenn man auf den Schulhof kommt, die Kinder umarmen einen und freuen sich, dass sie mich sehen“.

Bei ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit wird Helga Kracht auch von vielen Seiten unterstützt. So gibt es regelmäßige Patentreffen in der Schule, als auch den Austausch mit der Caritas. Ihre direkte Ansprechpartnerin ist erstmal die Klassenlehrerin vor Ort, die auch immer entscheidet, welche Kinder nun mit ihr lesen

üben. Die Motivation der Kinder ist dabei aber auf jeden Fall vorhanden, die Frage „Dürfen wir heute bei dir lesen?“ hört Helga Kracht ständig, sobald sie die Schule betritt.

Sie selbst ist zu ihrem Ehrenamt vor über sieben Jahren über einen Artikel in der Zeitung gekommen. Außer einer Unterbrechung durch die Covid19-Pandemie, begleitet sie seitdem immer eine feste Klasse von der ersten bis zur vierten. Ihr ist es wichtig, den Kindern etwas mitgeben zu können: „Ich finde es total wichtig, dass Kinder wenigstens ein bisschen lesen können.“ Anderen die überlegen, sich ehrenamtlich zu engagieren, möchte sie gerne sagen: Trauen Sie sich und machen Sie etwas, wenn Sie es können. Um als Lesepate oder Lesepatin aktiv zu sein, braucht es ihrer Meinung nach vor allem Begeisterung an der Arbeit mit Kindern und natürlich den Spaß am Lesen.

Und so ist das Ehrenamt von Helga Kracht ein Gewinn für alle Seiten: Die Lehrkräfte sind froh, so viele Lesepaten zu haben, die es ermöglichen, dass die Kinder in kleinen Gruppen oder einzeln nochmal verstärkt das Lesen üben können. Die Kinder können abseits des großen Klassenverbandes in Ruhe und mit viel Spaß Lesen lernen und auch Helga Kracht hat viel Freude an ihrer Aufgabe und kann den Kindern etwas für ihren Lebensweg mitgeben.



Helga Kracht

DIO!

DER MITTAGSTISCH FEIERT JUBILÄUM

Im Oktober 1993 fing alles an: Einige Bezirksfrauen der ev. Frauenhilfe Stadtgarten trafen sich mit ihrer Pfarrerin Frau Dr. Saßmann und überlegten, wie sie Menschen in unserer Stadt etwas Gutes tun könnten. Immer wieder machten sie die Erfahrung, dass bei so vielen am Ende des Geldes, noch viel Monat über war. Auch die, die bei der Kirchengemeinde um etwas Geld oder eine Unterkunft baten, weil sie auf der Straße lebten, wurden nicht weniger. Die Idee kam auf, einmal die Woche einen Mittagstisch für Bedürftige und Wohnungslose ins Leben zu rufen. Die ersten Versuche waren sehr bescheiden. Nur einige wenige ließen sich zu einem warmen Mittagessen einladen. Aber die Frauen gaben nicht auf. Schon bald war aus der Initiative der Bezirksfrauen eine stetig wachsende Gruppe von Ehrenamtlichen geworden, die für ein gutes Essen und eine schöne Atmo-

sphäre sorgten. Die Konfession spielte dabei keine Rolle. Wer helfen wollte war herzlich willkommen. Das leckere Essen und die herzliche Atmosphäre führten dazu, dass immer mehr Gäste zum Mittagessen kamen. Waren es am Anfang nur eine Handvoll Bedürftige, so kamen schon bald um die 100 Gäste damals noch ins Ludwig Steil Haus in der Schulstraße.

Mittlerweile kocht von Oktober bis März ein ökumenisches Team von 25 Ehrenamtlichen für etwa 50 Gäste immer mittwochs im Ludwig Steil Forum am Europa-platz ein warmes leckeres Essen. Wer nicht zum Essen bleiben will, kann auch gerne eine Tüte mit Lebensmitteln mitnehmen. Je nach Spendenlage können sich die Gäste auch Kleidung aussuchen. Der ökumenische Mittagstisch der Ev. Kirchengemeinde Haranni



und der Kath. Kirchengemeinde St. Dionysius, wie er heute offiziell heißt, finanziert sich durch Spenden, die Unterstützung einer Herner Großbäckerei, Aktionen der Schillerschule, der Lions und der beiden Kirchengemeinden.

Mit Beginn der diesjährigen Saison im Oktober wurde das 30jährige Jubiläum des ökumenischen Mittagstischs mit einem festlichen

Dreigänge Menü für die Gäste und Grußworten von Vertretern der Kirchengemeinde und der Stadt begangen. Mit Gisela Dröge und Lieselotte Mrogenda waren auch zwei Damen der ersten Stunde zum Jubiläum mit dabei. Ein schöner Start in die neue Saison auf den hoffentlich noch viele Jahre ökumenischer Mittagstisch folgen werden.

Melanie Jansen



Wir nehmen Ihnen alle Mühen rund um die würdevolle Bestattung Ihres Angehörigen ab und geben ihr mit Einfühlungsvermögen und sicherem Geschmack den passenden Rahmen.
Bitte sprechen Sie mit uns!

 Bestattungshaus
Grafe

Hauptstraße 335
44649 Herne
www.bestattungshaus-grafe.de



Torsten Eickhoff & Inh. Tobias Tilly

Tag & Nacht

☎ 0 23 25 / 7 03 17

e-mail: info@bestattungshaus-grafe.de

DAS FRIEDENSLICHT AUS BETLEHEM

Jedes Jahr richten wir Pfadfinder*innen des DPSG Stamm „Amelungen“ eine Aussendungsfeier für das Friedenslicht aus Betlehem in St. Peter und Paul aus. Aber was ist das „Friedenslicht aus Betlehem“ eigentlich und warum senden wir es in die Gemeinde aus?

Die Aktion „Friedenslicht“ gibt es in seinen Grundzügen seit 1986. Damals entstand beim ORF, dem Österreichischen Rundfunk, die Idee, dass ein Licht aus Betlehem ein Botschafter des Friedens sein und die Geburt Jesu verkünden soll. Die Initiative „Licht ins Dunkel“ entstand.

Mittlerweile leuchtet dieses Licht nicht nur in Österreich, sondern zieht eine Spur durch ganz Europa.

Jedes Jahr entzündet ein Kind aus Österreich ein Licht in der Geburtsgrötte Jesu in Betlehem, das „Friedenslicht“. Am Samstag vor dem 3. Advent wird dieses Licht dann in einer ökumenischen Aussendungsfeier in Wien an Pfadfinder*innen aus den verschiedensten Ländern der Welt weitergegeben. Pfadfinder*innen tragen das Licht von dort aus in die Welt.

Seit 1993 kommt das Licht durch die Pfadfinder*innen nach Deutschland. Koordiniert wird das durch eine gemeinsame Aktion des Ring deutscher Pfadfinderverbände und des Verbandes deutscher Altpfadfindergilden.

In jedem Jahr kommt das Licht am 3. Advent in Dortmund an. Von dort kommt es durch eine Aussendungsfeier in die Gemeinden. Auch zu uns nach St. Dionysius.

Traditionell richten wir Pfadfinder*innen am Abend des 3. Advents eine Aussendungsfeier in St. Peter und Paul aus, um das Licht in die Gemeinde zu bringen.

Für uns Pfadfinder*innen ist es jedes Jahr eine Herzensangelegenheit.

Die Aktion „Friedenslicht“ trifft in St. Peter und Paul auf große Resonanz. Unsere Aussendungsfeiern ziehen jedes Jahr viele Interessierte aus der Gemeinde in Sodingen an und die Teilnahme geht über Angehörige unseres Stammes hinaus. Im letzten Jahr durften wir eine Delegation eines DPSG Stammes aus Recklinghausen bei uns begrüßen, welche das Licht bei uns empfangen hat, um es anschließend in ihrer Gemeinde weitergeben zu können. Im Anschluss der Aussendungsfeiern gibt es traditionell vor der Kirche die Möglichkeit, wenn es das Wetter zulässt, bei Erbsensuppe und Glühwein mit einander ins Gespräch zu kommen und noch ein wenig zu verweilen.

Auch für dieses Jahr planen wir wieder eine Aussendungsfeier in Form eines Wortgottesdienstes am Abend des 3. Advents um 18.00 Uhr in der Kirche St. Peter und Paul in Sodingen.

Weitere Informationen zur Aktion „Friedenslicht“ findet ihr/finden Sie auf www.friedenslicht.de.



DIO!



DIO!

1000 GUTE GRÜNDE



Nr. 24

*Frohe Weihnachten:
„Darin offenbarte sich die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen einzigen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben.“

Die Bibel –
1 Johannes 4,9



Nr. 6

*Gott sagt: „Ich werde dich segnen. Ein Segen sollst du sein. Ich werde segnen, die dich segnen.“

Die Bibel – Genesis 12,2-3

Nr. 60

*Beschwingt: „Alle, die auf den Herrn vertrauen, bekommen immer wieder neue Kraft, es wachsen ihnen Flügel wie dem Adler. Sie gehen und werden nicht müde, sie laufen und brechen nicht zusammen.“

Die Bibel – Jesaja 40,31
(Übersetzung: GNB)



Nr. 24/7

*Hilfe in allen Lebenslagen. Jahr für Jahr erhalten rund 1 Mio. Menschen im Erzbistum Paderborn Betreuung, Beratung, Pflege und medizinische Versorgung durch die Dienste unseres Diözesan-Caritasverbandes (caritas-paderborn.de). Im Durchschnitt nimmt somit jeder 8. Mensch Hilfe in Anspruch – von der Alten- und Behindertenhilfe über die Kinder- und Jugendhilfe bis zur Gesundheitshilfe und weiteren Angeboten wie Sucht- und Schuldnerberatung, Wohnungslosenhilfe und Tafel-Projekten. Neben den Diensten der verbandlichen Caritas bietet das Erzbistum die Ehe-, Familien- und Lebensberatung (paderborn.efl-beratung.de) an und engagiert sich im Bereich der Jugendhilfe.

Quelle (Finanzbericht 2020):
erzbistum-paderborn.de/finanzberichte-erzbistum



Nr. 124

*Der Engel sagte zu den Hirten: „Fürchtet euch nicht, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr.“

Die Bibel – Lukas 2,10-11



Nr. 243

*Sich einfach mal fallen lassen: „Verlass dich nicht auf deinen Verstand, sondern setze dein Vertrauen ungeteilt auf den Herrn! Denk an ihn bei allem, was du tust; er wird dir den richtigen Weg zeigen.“

Die Bibel – Sprüche 3,5–6 (Übersetzung: GNB)

1000 GUTE GRÜNDE



Nr. 365

*Ein Leben lang: Dass Menschen mit Behinderungen bestmögliche Chancen haben, dafür sorgen wir – mit 10 Frühförderstellen, 38 Wohnhäusern, 10 Werkstätten, Beratungsstellen und mehr.

Quelle: caritas-paderborn.de/beraten-helfen/behinderung



Nr. 494

*Kirchensteuer sei Dank: 75 % deiner Kirchensteuern kommen Kindern und Eltern im Erzbistum zugute. Die 30 Mio. € unterstützen die 494 geförderten Kitas, welche Platz für rund 29000 Kinder bieten.

Quelle (Finanzbericht 2020): erzbistum-paderborn.de/finanzberichte-erzbistum



Nr. 0601

*Die Sternsinger – Segen bringen, Segen sein: Rund 20.000 Jungen und Mädchen sind jährlich zum Dreikönigsfest im Erzbistum Paderborn unterwegs und setzen sich für Kinder und Jugendliche in Not ein. Wir bedanken uns für mehr als 2 Millionen Euro an Spenden.

Nr. 753

*Volle Power: „Gott wird nicht müde, seine Kraft lässt nicht nach; seine Weisheit ist tief und unerschöpflich. Er gibt den Müden Kraft und die Schwachen macht er stark.“

Die Bibel – Jesaja 40,28 (Übersetzung: GNB)



SAG MIR, WAS WIEGT EINE SCHNEEFLOCKE?

„Sag mir, was wiegt eine Schneeflocke?“
fragte die Tannenmeise die Wildtaube.

„Nicht mehr als ein Nichts“, gab sie zur Antwort.

„Dann muss ich dir eine wunderbare
Geschichte erzählen“, sagte die Meise.

„Ich saß auf dem Ast einer Fichte, dicht am Stamm,
als es zu schneien anfing; Nicht etwa heftig im Sturmgebraus,
nein, wie im Traum, lautlos und ohne Schwere.

Da nichts Besseres zu tun war, zählte ich die Schneeflocken,
die auf die Zweige und auf die Nadeln des Astes fielen
und darauf hängen blieben.

Genau dreimillionsiebenhunderteinundvierzigtausendneuhundert-
zweihundertfünfzig waren es. Als die dreimillionsiebenhunderteinund-
vierzigtausendneuhundertzweihundertfünfzigste Flocke niederfiel –
nicht mehr als nichts – brach der Ast ab.“

Damit flog die Meise davon. Die Taube, seit Noahs Zeiten
eine Spezialistin in dieser Frage, sagte zu sich nach kurzem
Nachdenken: „Vielleicht fehlt nur die Stimme eines einzelnen
Menschen zum Frieden dieser Welt.“

Verfasser unbekannt



MENSCHEN IN UNSERER PFARREI

Jennifer Markwiok



Wie sieht die Ausbildung zur Pastoralreferentin aus?

Die Ausbildung zur Pastoralreferentin erstreckt sich über 2 Jahre. In dieser Zeit besteht die Möglichkeit sowohl in der Pastoral, also in den Kirchengemeinden vor Ort, als auch in der Kategorie (beispielsweise Krankenhaus, Gefängnis oder Schule) eingesetzt zu werden. Während der Ausbildung werde ich „überplan“ eingesetzt. Das bedeutet, dass ich zunächst keine konkreten Aufgabenbereiche habe, sondern die Möglichkeit bekomme, in viele Felder reinzuschauen und mich auszuprobieren. Zusätzlich zu der Arbeit vor Ort gibt es regelmäßige

Fortbildungen und Supervision. Innerhalb der zwei Jahre müssen dann noch drei Prüfungen abgelegt werden. Hierbei handelt es sich um ein Projekt mit einer Hausarbeit, einer praktischen Prüfung und ein Abschlusskolloquium. Wenn ich diese Prüfungen alle geschafft habe, bin ich offiziell Pastoralreferentin und werde vom Bischof in den Dienst gesendet.

Welche Haltungen sind dir in der Arbeit wichtig?

Für meine Arbeit ist es mir wichtig, mit den Menschen unterwegs zu sein. Wir erleben sowohl in der aktuellen Gesellschaft, als auch in unserer Kirche viele Fragen

und Unsicherheiten. Keiner weiß, wie Kirche in einigen Jahren aussehen wird. Aber ich bin mir sicher, wenn wir gemeinsam auf den Weg sind, nicht vor Herausforderungen zurückschrecken und neues wagen, dann wird Kirche auch in Zukunft ein lebendiger Ort des Glaubens sein. Dazu gehört für mich, ein offenes Ohr für die Anliegen der Menschen vor Ort, Zuversicht und ein Vertrauen darauf, dass wir als Christen nicht alleine sind.

Was gibt es noch über dich persönlich zu sagen?

Ich bin ein absoluter Naturmensch. Ich liebe es draußen zu sein, zu wandern, Fahrrad zu fahren und zu zelten. Deswegen bin ich in meiner Freizeit auch als Pfadfinderleiterin aktiv. Bei kaltem und nassen Wetter spiele ich gerne mit meinem Mann und mit Freunden Gesellschaftsspiele. Von einfachen Party- und Familienspielen bis hin zu Expertenspielen ist in unserer Sammlung alles dabei. Wenn es die Zeit zulässt, besuchen wir in diesem Kontext auch gerne öffentliche Spieleabende oder Spielemessen, wie beispielsweise die SPIEL in Essen oder den Spielewahnsinn in Herne in diesem Jahr.

Info

Pastoralreferentinnen und Pastoralreferenten sind eine neue Berufsgruppe im Erzbistum Paderborn. Als Zugangsweg bedarf es hierbei sowohl ein abgeschlossenes fünf-jähriges Studium im Fach Katholische Theologie als auch die absolvierte zweijährige Berufseinführung. Nach der Ausbildung können die Aufgabenfelder sowohl im Pastoralen Raum, als auch im kategorialen Seelsorgebereich liegen.

Durchführung von Bestattungen und Trauerfeiern auf allen Friedhöfen.

FROHNE
BESTATTUNGEN
Nachf. **Hans Jürgen Tilly**



Wir sind zuständig für den Betrieb des Urnenfriedhofs Am Trimbuschhof in Herne-Horsthausen im Auftrag des Friedhofsträgers.

Tag & Nacht dienstbereit

 **0 23 23 / 96 202**



ALLE JAHRE WIEDER... BUCHTIPPS AUS DER PFARRBÜCHEREI FÜR DIE WEIHNACHTSZEIT

Verlag Herder:

Weihnachten kann erst werden, wenn...

... der Christbaum geschmückt ist.

... die Krippe aufgebaut ist.

... wir „Stille Nacht“ gesungen haben.

Was zu Weihnachten gehört, ist in jeder Familie und für jeden Menschen etwas anders, aber viele sehnen sich nach Wärme, Geborgenheit und verlässlichen Traditionen.

Die katholische Kirche ist in dieser besinnlichen Zeit angefragt, die frohe Botschaft vom Kind in der Krippe mit Glanz und Gloria „so wie jedes Jahr“ zu verkünden – und gleichzeitig ehrliche und zeitgemäße Antwort auf Fragen und Kritik unserer Zeit zu geben.

Dieses Buch macht im weihnachtlichen Wohlklang diesen Gegensatz hörbar und eröffnet dadurch neue Perspektiven auf die Weihnachtsbotschaft. Es berichtet von Erfahrungen mit Machtmissbrauch in der katholischen Kirche und fragt nach den Konsequenzen für das Feiern von Weihnachten. Weihnachten kann erst werden, wenn ...



Pfarrbücherei:

Bismarckstr. 74 b
44629 Herne-Baukau.

Öffnungszeiten:

jeden Sonntag von 11.00
bis 12.00 Uhr (nach dem
Gottesdienst) im Gemein-
dehaus St. Marien



Barbara Robinson:

Hilf, die Herdmanns kommen

Ein ganz besonderes Krippenspiel steht in diesem Jahr an: Die Hauptrollen spielen die schlimmsten Kinder aller Zeiten (da ist sich das ganze Viertel einig!) Kann es so eine besinnliche Christnacht geben? Oder endet alles in einer Katastrophe?

Gesellschaftskritisch, aber leicht verständlich geschrieben und humorvoll ist die Geschichte nicht nur für Kinder geeignet.



Renus Berbig:

Die eiligen drei Könige

Die Sterndeuter aus dem Morgenland folgen dem Stern von Bethlehem und landen in unserer glitzernden hektischen Vorweihnachtszeit... So viele „Sternzeichen“, so viel Verwirrendes – sie haben 24 Tage Zeit, ihren wahren Stern zu finden.

Ein vergnüglicher Adventskalender für die ganze Familie.

SPOTIFY-EMPFEHLUNG

Der Weihnachtspodcast mit Juliahr

„Erinnert ihr euch noch an das Kribbeln im Bauch, das man hatte wenn man einen Tag vor Weihnachten ins Bett gegangen ist? An die Freude die man hatte, als man wusste dass man nach der Schule mit Mama Kekse backen durfte? An das Wunschliste schreiben? An die Weihnachtslieder von Rolf Zukowski, die ihr schon spätestens im Herbst habt angefangen zu hören, und euch die Weihnachtszeit gewünscht habt? Wenn ihr das alles kennt, dann seid ihr hier genau richtig. Der erste Weihnachtspodcast mit Herz, für jung und alt. Ich bin der größte Weihnachtsfan, und möchte zusammen mit euch von Folge zu Folge, der Weihnachtszeit entgegenfeiern. Ich möchte euch allen den Zauber von Weihnachten wieder näher bringen und gerade in dieser tristen Zeit ein Licht anmachen! Believe in the magic of Christmas“



DER IMMOBILIENPROZESS DER PFARREI SANKT DIONYSIUS HERNE

Ein Einblick in die Arbeit der Steuerungsgruppe und Ausblick auf kommende Meilensteine

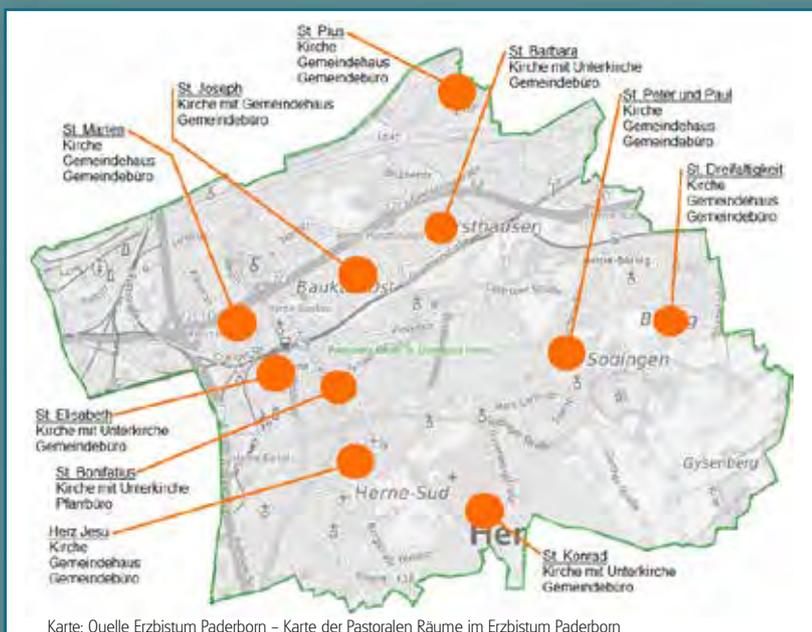
Der Immobilienprozess, der die Weichen für die Zukunftsfähigkeit unserer Kirche in Herne stellt, ist in vollem Gange. Neue pastorale Konzepte und Angebote müssen mit einer Reduktion von Gebäudeflächen in Einklang gebracht werden. In der letzten DIO! Ausgabe (01/2023) berichtete Verwaltungsleiter Andreas Trentmann über das Zukunftsprojekt „Immobilien“; an diesen Bericht knüpfen wir an. Wir möchten Ihnen einen Einblick in die Arbeit der Steuerungsgruppe geben und aufzeigen, was bisher erreicht wurde und welche Meilensteine noch zu erreichen sind.

Wer sitzt eigentlich in der Steuerungsgruppe?

Zur Steuerungsgruppe gehören Mitglieder aus den Gremien Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat, sowie ein Vertreter des Bundes der Deutschen katholischen Jugend (BDK).

Aus dem Kirchenvorstand wurden fünf Personen durch den Pfarrer u. a. aufgrund unterschiedlicher Sachschwerpunkte und Erfahrungen (Jugend, Immobilien, Personal und Finanzen) berufen. Frau Gundula Kappen ist 1. stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstandes und auch Mitglied des Sachausschusses Immobilien.

Sie bereichert den Prozess mit ihrer langjährigen Erfahrung aus den Bereichen „Bauen und Wohnen“. Ihre Motivation ist die Gestaltung der Zukunft der Pfarrei Sankt Dionysius und die Zusammenführung der ganzen Gemeinde. Durch die Konzentration an weniger Orten erhofft sie sich vollere Kirchen. Ein weiteres Mitglied der Steuerungsgruppe ist die 2. stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstandes Frau Bettina Klett, die auch Mitglied des Finanzausschusses ist. Sie berät die Projektgruppe bei juristischen Fragestellungen und bringt ihre langjährige Gemeindefahrung ein. Sie unterstützt die Gruppe mit pragmatischen Lösungsansätzen und möchte die katholische Kirche in Herne erhalten und gerade für junge Familien mit Kindern und Jugendlichen attraktiv machen. Herr Thomas Brinkbäumer als erfahrenes Mitglied des Kirchenvorstandes und des Sachausschusses Personal unterstützt mit seinem Fachwissen mit Rat und Tat den Prozess. Er bringt u. a. Erfahrungen aus den Bereichen Kindertagesstätten mit. Für ihn ist das Projekt eine Chance zur Veränderung. Wir müssen uns von Gebäuden trennen, damit ein Neuanfang gelingen kann. Herr Josef Becker ist Mitglied des Kirchenvorstandes und des Sachausschusses Immobilien. Er gestaltet den Prozess tatkräftig mit und setzt sich für faire und gute Lösungen innerhalb des Teams ein,



Karte: Quelle Erzbistum Paderborn – Karte der Pastoralen Räume im Erzbistum Paderborn



um pastorale Räume zu erhalten. Aufgrund seiner Nähe zu einzelnen Gemeinden bringt er auch die Sicht älterer Menschen in den Prozess ein. Herr Marco Becker ist Mitglied des Kirchenvorstandes und des Sachausschusses Finanzen und unterstützt bei finanzwirtschaftlichen Fragestellungen. Für ihn, als Vater von zwei Kindern, ist eine funktionierende, starke Glaubensgemeinschaft in unterschiedlichen pastoralen Räumen für Kinder und Jugendliche sehr wichtig.

Weitere drei Personen mit langjährigen und tiefen Erfahrungen wurden aus dem Pfarrgemeinderat berufen. Herr Clemens Huerkamp ist Vorsitzender des Pfarrgemeinderates. Sein Erfahrungshintergrund insbesondere in der Jugendarbeit und Kontakte innerhalb der Kirche unterstützen den gesamten Projektablauf. Für ihn steht im Vordergrund, dass die Menschen in der Gemeinde untereinander vernetzt bleiben und dass wir es schaffen, diejenigen zusammenzuführen, die vielleicht keine pastoralen Orte mehr haben werden. Ein weiteres Mitglied der Steuerungsgruppe ist Frau Jill Fortmann. Sie ist stellvertretende Vorsitzende des Gemeinderats und ist mit ihrem organisatorischen Geschick wertvoll für dieses Team. Ihr Anliegen ist es, Orte zu schaffen, an denen Menschen sich aufgehoben fühlen. Somit ist ihr die soziale Verantwortung sehr wichtig. Frau Martina Pinkert ist Mitglied des Pfarrgemeinderates und Delegierte in den Kirchenvorstand. Sie hat langjährige Erfahrung in der Gemeindegemeinschaft und sieht den Prozess als riesige Chance für uns alle in Herne. Es ist für sie klar, dass wir Flächen reduzieren müssen, um neue Inhalte gestalten zu können.



Bettina Klett und Marco Becker

Zusätzlich wurde eine Person als Vertreter der Verbände in die Steuerungsgruppe berufen. Herr Lukas Steden als Vertreter aus dem BDKJ verstärkt tatkräftig das Team. Er verfügt über viele Kontakte innerhalb der Pfarrei aufgrund seiner Verbandsarbeit und bietet gute Lösungsansätze, um den gesamten Prozess zu begleiten. Auch ihm, als Familienvater, ist es wichtig, die Zukunft der Pfarrei durch Berücksichtigung von Familien und Kindern zu sichern.

Als neuestes Mitglied gehört seit August 2023 Pastor Dr. Nils Petrat als künftiger Leiter der Pfarrei St. Dionysius dem Immobilien-Ausschuss an und unterstützt mit seiner Kompetenz und zukunftsorientierten Sichtweise das gesamte Projekt.





Welche Meilensteine wurden schon erreicht?

Das ganze Prozessgeschehen ist mit einer Auftaktveranstaltung am 19. April 2023 gestartet und endet voraussichtlich im Frühjahr 2024 mit einer entscheidungsreifen Idee als finales Bild, das in Form einer Beschlussfassung – die sogenannte „Immobilienvereinbarung“ – durch die gewählten Gremien letztendlich verabschiedet werden kann. Nur durch diese Vereinbarung kann die Pfarrei weiterhin am Förderprogramm des Erzbistums teilnehmen.

Seit dem Start des Immobilienprozesses wurden bereits wichtige Meilensteine erreicht. Einer davon war die umfangreiche Bestandsaufnahme der Immobilien (Kirchen, Pfarrheime, Pfarrbüros und Kontaktstellen), um den aktuellen Zustand und den Nutzen eines jeden Gebäudes zu analysieren. Anhand dieser Analyse konnte die Projektgruppe die örtlichen Gegebenheiten und die bauliche Substanz der Gebäude betrachten, sowie alternative Treffpunkte vor Ort bzw. in näherer Umgebung für Gruppen andenken.

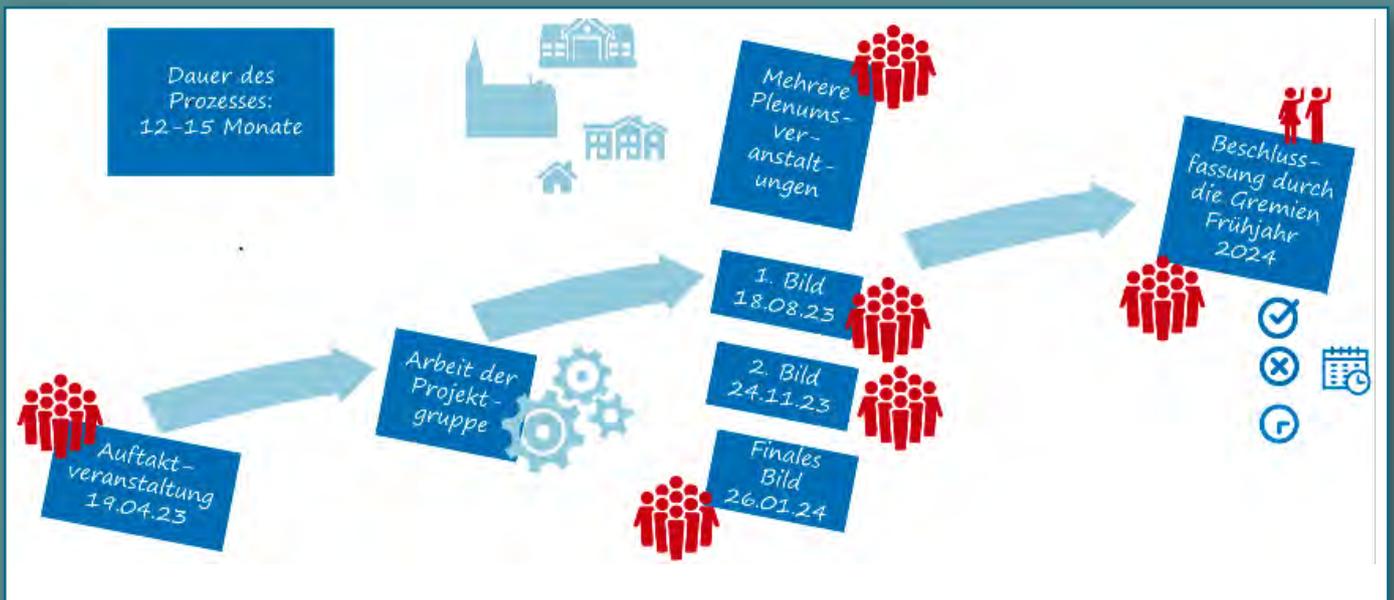
Auch hat man sich mit der Aufgabe aller Gemeindebüros vor Ort aufgrund der bereits durchgeführten Zentralisierung ins Pfarrbüro beschäftigt. Insgesamt wurde eine Brutto-Grundfläche von fast 3 Fußballfeldern betrachtet!

Die Projektgruppe hat aus der vorhandenen Ausgangssituation von 10 Standorten diverse Zukunftside-

en für diese Standorte entwickelt. Ziel der Projektgruppe ist nicht nur die notwendige Reduktion von Flächen, sondern zukunftsweisend auch den Umgang mit allen Standorten zu überlegen. Verschiedene Vorschläge für die Weiternutzung von Kirchen und Gemeindehäusern, wie z.B. mögliche Standorte für Familienkirchen oder Kooperationen mit Schulen und Kindertagesstätten sind in die Überlegungen eingeflossen. Selbstverständlich spielt auch der ökumenische Grundgedanke eine Rolle, um neue Konzepte zur Profilierung von Standorten zu entwickeln. Weiteres Entwicklungspotential sieht die Projektgruppe auch in der Umnutzung von Kirchen in Wohnraum, aufgrund des knappen Angebotes an Wohnungen in unserer Stadt. Langfristige Vermietungs- und Verpachtungsideen wurden und werden diskutiert.

Es sind viele Ideen und Konzepte entwickelt worden, die zusammen mit der Bestandsaufnahme in der Projektgruppe zum 1. Bild geformt worden sind, welches letztendlich den Teilnehmenden am 18.08.2023 öffentlich in der Aula des Haranni Gymnasium in einer Plenumsveranstaltung vorgestellt wurde.

Die Veranstaltung wurde insgesamt positiv wahrgenommen. Die Reduktion von Flächen und die damit einhergehende Veränderung unserer Gemeinde wurde von den meisten als Konsens wahrgenommen und wurde somit als ein gutes 1. Bild von den Teilnehmenden erkannt.





Welche Arbeitsschritte liegen noch an?

Die zahlreichen Rückmeldungen aus der ersten öffentlichen Plenumsveranstaltung wurden intensiv in der Projektgruppe besprochen und werden nun in der kommenden zweiten Veranstaltung am 24.11.2023 vorgestellt. Zwischenzeitlich wurden bereits erste Tendenzen zu den finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Kirchenvorstand besprochen, zu denen die bekannten Objekte abgegeben werden könnten. Parallel finden zeitnah erste Kontaktgespräche mit möglichen Investoren und Kooperationspartnern statt. Bis zur finalen Abschlussreflexion am 20.02.2024 wird am 26.01.2024 die dritte Plenumsveranstaltung stattfinden. In der finalen Immobilienvereinbarung werden die Schritte mit einer Zeitschiene, Prioritäten und Investoren und/ oder Kooperationspartnern so konkret wie möglich genannt und als verbindlicher Rahmen zur Umsetzung fixiert. Die im Frühjahr 2024 durch die Gremien noch zu beschließende Vereinbarung wird dann durch den leitenden Pfarrer über den Gemeindeverband beim Erzbischöflichen Generalvikariat zur Prüfung vorgelegt. Mit Gegenzeichnung durch das Erzbischöfliche Generalvikariat werden die dauerhafte Zuordnung der Gebäude zu den Förderstufen und die Anwendung der entsprechenden Zuschussregelungen anerkannt. Somit bleibt noch viel zu tun.

Fazit

Der Immobilienprozess in der Pfarrei Sankt Dionysius in Herne ist ein wegweisendes Projekt, das die Möglichkeiten des Gemeindelebens in pastoralen Räumen erweitern wird. Wir sind tatsächlich schon ein gutes Stück vorangekommen. Gemeinsam werden wir diesen spannenden Veränderungsprozess in unserer Pfarrei engagiert begleiten.

Bettina Klett und
Marco Becker



Foto: Adobe Stock

Den Fortschritt des Immobilienberatungsprozesses finden Sie auch auf der Homepage der Pfarrei St. Dionysius:



Wie **Dionysius** den Kopf verlieren?
NEIN: Vertrauen Sie uns!
Denn: Ihr Haarexperte ist und bleibt:

FRISÖR JANIK
HAARE & MEHR

Altenhöfener Straße 116
44623 Herne

Tel.: 02323 **40112**

www.friseur-janik.de info@friseur-janik.de



**Dachdecker-
und Klempnermeisterbetrieb**
Hugo Hellrung & Co. GmbH

seit 1903

www.bedachungen-hellrung.de

Holsterhauser Str. 80
info@bedachungen-hellrung.de
Tel.: 0 23 25 / 41 5 77



DIO!

KOLPINGSFAMILIE HERNE-ZENTRAL

Aktiv, modern und schwarz-orange: Ein lebendiger Bestandteil der Gemeinde.

Die Kolpingsfamilie Herne-Zentral ist eine von ca. 2.200 Kolpingsfamilien, die dem katholischen Sozialverband „Kolpingwerk Deutschland“ angehören. Mit mehr als 40 Veranstaltungen im Jahr für alle Zielgruppen ist die Kolpingsfamilie Herne-Zentral, mit ihren etwa 130 Mitgliedern, ein aktiver und engagierter Akteur des sozialen Ehrenamts in Herne. Der soziale Zweck der Kolpingsfamilie: Besondere Momente der Gemeinschaft schaffen und gemeinsam erleben.

Im Gespräch mit Karsten Hermesmeier, Peter Schlottmann und Michael Teschke – Vorstandsmitgliedern und Urgesteinen der Kolpingsfamilie Herne-Zentral – erfahren wir mehr über die Grundsätze, Ziele und Pläne der Gemeinschaft.

Eine Gemeinschaft für alle Menschen dieser Zeit

Die traditionsreiche Kolpingsfamilie, die bereits seit 1889 im Sinne ihres Namensgebers Adolph Kolping für verantwortliches Leben und solidarisches Handeln in Herne steht, hat seit einigen Jahren einen neuen Slogan: Menschen dieser Zeit. „Wir möchten eine Familie für alle Menschen sein, die alle Generationen, alle sozialen und familiären Umstände, alle Herkunftsländer und Weltanschauungen umfasst. Das ist die Idee hinter dem Slogan“, erläutert Michael Teschke. „Aber wir wollen auch modern sein und mit der Zeit gehen. Deshalb haben wir die Interessen und Bedürfnisse der Menschen von heute im Blick und verwirklichen diese in unserer Gemeinschaft.“

Damit knüpft das derzeitige Leitungsteam, bestehend aus Hermesmeier, Schlottmann und Moritz Kolendowicz, an die Grundgedanken des Wegbereiters Robert Prüßner an. Dieser hatte sich in der Ära vor dem aktuellen Vorstand ehrenamtlich um die Belange des ortsansässigen Kolpinghauses gekümmert und zusammen mit Thomas Skibinski, dem damaligen Vorsitzenden der Kolpingsfamilie, das Selbstverständnis der Gemeinschaft maßgeblich geprägt. Hermesmeier, der mit seinen Vorstandskollegen heute aktiv die Kolpingsfamilie voranbringt, erinnert sich gern an die Zusammenarbeit mit den beiden zurück: „Robert Prüßner und Thomas Skibinski haben damals sehr viel bewegt, und wir setzen heute die Vorstandsarbeit in ihrem Sinne fort“.

Kindern und Jugendlichen Werte vermitteln – aber wie?

Eine wichtige Säule, aber nicht die einzige, ist die Kinder- und Jugendarbeit. Die Kolpingsfamilie ist besonders stolz darauf, auch den jüngsten Familienmitgliedern attraktive Angebote zu präsentieren und sie dadurch mit dem sozialen Gemeindeleben in Berührung zu bringen. „Die Vermittlung von Werten ist uns sehr wichtig“, so Karsten Hermesmeier. „Die jungen Menschen dieser Zeit können wir mit Gottesdiensten oder dem erhobenen Zeigefinger nicht erreichen. Deshalb leben

wir ihnen auf unseren Veranstaltungen die Werte unserer Gemeinschaft vor“. Das Jugendangebot der Kolpingsfamilie umfasst dabei Aktionen, wie Ausflüge in eine Kletterhalle, den gemeinsamen Besuch der Cranger Kirmes, Teambuilding-Events, wie Laser-Tag-Spielen oder auch Pokémania, ein Zusammentreffen von und für Fans von Sammelkarten. „Durch diese gemeinsamen Aktionen, die zum großen Teil im Pfarrzentrum St. Dionysius stattfinden, ermöglichen wir es Kindern und Jugendlichen die Gemeinde und das Pfarrzentrum als einen positiven Ort zu erleben, an dem ihre Interessen umgesetzt werden und sie von freundlichen Menschen umgeben sind“, erklärt Schlottmann. Man lege großen Wert darauf, dass allen Kindern die Möglichkeiten und Angebote der Familie offen stehen, ergänzt Hermesmeier. So bestünde noch heute die Tradition, dass Kinder an den meisten Veranstaltungen kostenfrei teilnehmen.

Außerdem treffen sich, unter dem Banner der Kolpingsfamilie, jeden Montag die sogenannten „Moondays“, eine Kinder- und Jugendgruppe, die von Danny Hermesmeier sowie Nina und Kai Rosenkranz geleitet wird. Etwa 20 junge Menschen versammeln sich hier wöchentlich in entspannter Atmosphäre und ohne großes Programm zum Austausch und Zusammensein. „Natürlich gibt es auch hier Angebote. So wird beispielsweise gebastelt, musiziert oder im Disko-Raum getobt. Im Zentrum steht dabei der Gedanke, dass sich die teilnehmenden Kinder- und Jugendlichen während dieser Zeit frei entfalten können. So hat sich das freie Spiel und die Zeit mit den Freunden außerhalb der Schule als wichtigster Aspekt herausgestellt“ erklärt Karsten Hermesmeier. Die Erwachsenen, welche die Kinder und Jugendlichen



Stella Hermesmeier, Rosa Hermesmeier, Michael Teschke, Karsten Hermesmeier und Dirk Renk



Bannerträger Karsten Hermesmeier, Michael Teschke und Dirk Renk

während der Gruppe begleiten, leben ihnen dabei ein soziales, urteilsfreies und wertorientiertes Zusammensein vor. Ein Ergebnis dieser indirekten Wertebildung ist der Name der Gruppe. „Wir zählen auch Demokratiebildung zu unseren Aufgaben“, sagt Hermesmeier. „Das allermeiste können die Kinder selbst einbringen und demokratisch entscheiden. So entstand auch der Name der Gruppe sowie eine Vielzahl der Projekt- und Veranstaltungsideen.“

Faszination Ehrenamt

Auf die Frage, was die Organisatoren der Kolpingsfamilie an ihrer Arbeit fasziniert, ernten wir ausschließlich begeisterte Antworten. So empfindet Teschke „das Gefühl von Freundschaft“ als Triebfeder seines engagierten Handelns. „Wir leisten zwar soziale Arbeit, aber wir profitieren gleichzeitig selbst davon. Wir bringen Menschen zusammen und auch wir als Vorstand bzw. Organisationsteam kommen regelmäßig in einer tollen Runde zusammen.“ Hermesmeier pflichtet ihm ergänzend bei: „Wir sind ein Team und das Gefühl von Zusammenhalt ist ein starker Antrieb.“ Auch wenn es viel Arbeit sei – für 2024 hat die Kolpingsfamilie Herne-Zentral mehr als 50 Veranstaltungen geplant. „Doch durch die super Gemeinschaft im Vorstand fühlt es sich nicht wie Arbeit an.“

Große Pläne in guten Händen

Mehr als 300 Menschen nahmen an der am besten besuchten Veranstaltung des Jahres teil. So lockte die Pokémania Menschen aus ganz Herne in das Pfarrzentrum St. Dionysius. Bei den regelmäßigen Spielnachmittagen oder der Disko mit DJ tummeln sich zuweilen 80 bis 100 Menschen in den Räumlichkeiten der Kirche. Die Kolpingsfamilie darf sich also mit Fug und Recht eine Großfamilie nennen. Doch mit den großartigen Erfolgen des laufenden Jahres gibt sich das Team nicht zufrieden. Die 54 Veranstaltungen des kommenden Jahres 2024 sollen noch vielseitiger und attraktiver werden. „Wir möchten auch ältere Menschen wieder vermehrt in das aktive Leben der Kolpingsfamilie integrieren“, stellt Hermesmeier in Aussicht. „Im Jahr 2023 waren wir in der Kinder- und Jugendarbeit besonders aktiv und das soll auch so bleiben. Jetzt sind unsere Seniorinnen und Senioren an der Reihe, für die wir noch mehr tun wollen“. So plant man für das kommende Jahr Veranstaltungen wie einen Theaterbesuch, eine Leckereien-Werkstatt und einen Karnevalsabend, der explizit die ältere Generation ansprechen soll. Zudem seien ohnehin alle Altersklassen beim Stammtisch, der jeweils am ersten Donnerstag eines Monats im Anschluss an die Kolpingmesse stattfindet, gern dabei.

Glauben und Nächstenliebe in der Kolpingsfamilie

Auf unsere Nachfrage berichtet Teschke, dass nicht alle Mitglieder, Freunde und regelmäßige Gäste religiöse Menschen seien. „Die Familie ist bunt gemischt, und



das ist auch gut so. Menschen können am besten dadurch mit dem Glauben in Berührung gebracht werden, dass dieser einfach und ganz natürlich in ihrem Umfeld ausgelebt wird. Von Freunden innerhalb der Gemeinschaft, aber ganz ohne Zwang“, so Teschke. So findet zum Beispiel bei der mehrtägigen Familienreise nach „Kloster Brunnen“ in Sundern ein Kolping-Gottesdienst statt, bei dem Dirk Renk, der geistliche Leiter der Kolpingsfamilie, ganz weltliche Themen der Gruppe greifbar behandelt und mit dem Glauben in Verbindung bringt. Es solle aber niemand zum Glauben bekehrt werden, betont Teschke. Er sei ein natürlicher Bestandteil des Gemeindelebens, der durch das ungezwungene Vorleben durchaus ansteckend sein könne, sich aber niemals aufdränge.

Darin sieht Teschke auch einen Aspekt von Nächstenliebe verwirklicht. „Hier wird jeder so angenommen und gemocht, wie er ist. Wir sind also streng genommen keine Glaubensgemeinschaft, sondern einfach eine Gemeinschaft mit Gläubigen.“

Bei sozialen Projekten in Herne ist die Kolpingsfamilie gern tatkräftig mit dabei. Bei der „Warmen Stube“, die zu Zeiten der Energiekrise in der kalten Winterzeit eine warme, geborgene Umgebung inklusive Kaffee und Kuchen bot, vertrat Hermesmeier die Kolpingsfamilie und öffnete in Kooperation mit den Maltesern und anderen Sozialverbänden die Pforten der Stube. Auch bei der „Dionysius-Spendenaktion mit Herz“ für die Herner Tafel half die Kolpingsfamilie beim Packen von ca. 1.500 Lebensmitteltüten für Bedürftige mit. Erst im Oktober sammelten die Kinder und Jugendlichen der Moondays ca. 120€ an Geldspenden für das in Herne ansässige Lukas-Hospiz. „Soziales Engagement ist für uns ein Weg, Nächstenliebe zu leben“, resümiert Hermesmeier.

„Für mich findet Nächstenliebe immer dann statt, wenn ein Familienmitglied sich ganz ernsthaft um das Wohl eines anderen sorgt“, ergänzt Schlottmann. „Wenn wir Rücksicht aufeinander nehmen, Anteilnahme zeigen, einander aufrichten, aber auch auf respektvolle Weise ehrlich zueinander sind.“ Dabei gehen im Leitungsteam die Meinungen auch schon mal auseinander. Zum Beispiel darüber, welche Veranstaltungen aus dem riesigen Ideenfundus als nächstes umzusetzen seien, und wie genau. Man nehme sich aber immer vor, die Themen offen und sachlich auf den Tisch zu bringen und Meinungsverschiedenheiten freundschaftlich aus dem Weg zu räumen. „Ob man das nun Nächstenliebe nennen würde – ich weiß es nicht“, sagt Schlottmann. „Aber wir geben Acht aufeinander und begegnen uns mit Respekt“.

In diesem Sinne:
Treu Kolping.



DIO!

FIRMVORBEREITUNG MAL ANDERS

Welches Bild entsteht in Ihrem Kopf, wenn Sie an den Heiligen Geist denken? Diese Frage ist vielleicht gar nicht so leicht zu beantworten. Das dachten die 10 Firmlinge auch, die sich bei der Vorbereitung auf ihre Firmung für das Graffiti-Projekt angemeldet haben. Die Firmvorbereitung in Herne soll sich für die Jugendlichen nicht wie Schule anfühlen. Im Mittelpunkt steht also das Erleben von Nicht-Alltäglichem. Den 16-jährigen fällt es nicht immer leicht, ihre Gedanken und Gefühle in Worte zu fassen. Da hilft es manchmal, die Sprache der Kunst wirken zu lassen. In Zusammenarbeit mit dem Graffiti-Künstler Patrick Sziedat, auch bekannt unter dem Namen „lackycolor“, gestalteten die Jugendlichen 3 Garagentore neben der Bonifatiuskirche. Sie wählten dabei drei Symbole für den Heiligen Geist aus: Taube, Feuer und Wind. Das Ergebnis kann sich sehen lassen!

Eine ähnliche nicht-alltägliche Erfahrung machten die Jugendlichen beim EscapeRoom-Projekt. In Kleingruppen wurden die Firmlinge in die Kirche St. Konrad „gesperrt“ und mussten mithilfe von aufeinander aufbauenden Rätseln den Schlüssel finden, um aus der Kirche zu kommen. Dazu gehörten zum Beispiel versteckte Botschaften, die nur sichtbar wurden, wenn man mit UV-Licht eine besondere Bibelstelle beleuchtete oder ein hölzernes Kreuz, dass man mit der richtigen

Technik öffnen konnte, um eine versteckte Botschaft zu entziffern. Am Ende gelang es allen Jugendlichen in der vorgegebenen Zeit die Rätsel zu lösen. Am 18.11. feierten dann insgesamt 32 Jugendliche ihre Firmung in einem besonderen Gottesdienst, zu dem Weihbischof Josef Holtkotte aus Paderborn angereist kam. Die besondere Firmvorbereitung werden sie in guter Erinnerung behalten.





BESTATTUNG VORSORGE FINANZIERUNG

Wendland

BestattungsKultur

2x in Herne

BESTATTER
Zeremonien und
von Handwerk geprägt





Ihre Hilfe im Trauerfall

Sarg- & Urnenausstellung

Treuhandabsicherung

Individuelle Vorsorge

Barrierefreie Zugänge

24

Im Trauerfall
für Sie erreichbar

Hauptstelle:
Hauptstr. 85
44651 Herne

Beratungsstelle:
Bielefelderstr. 190
44625 Herne

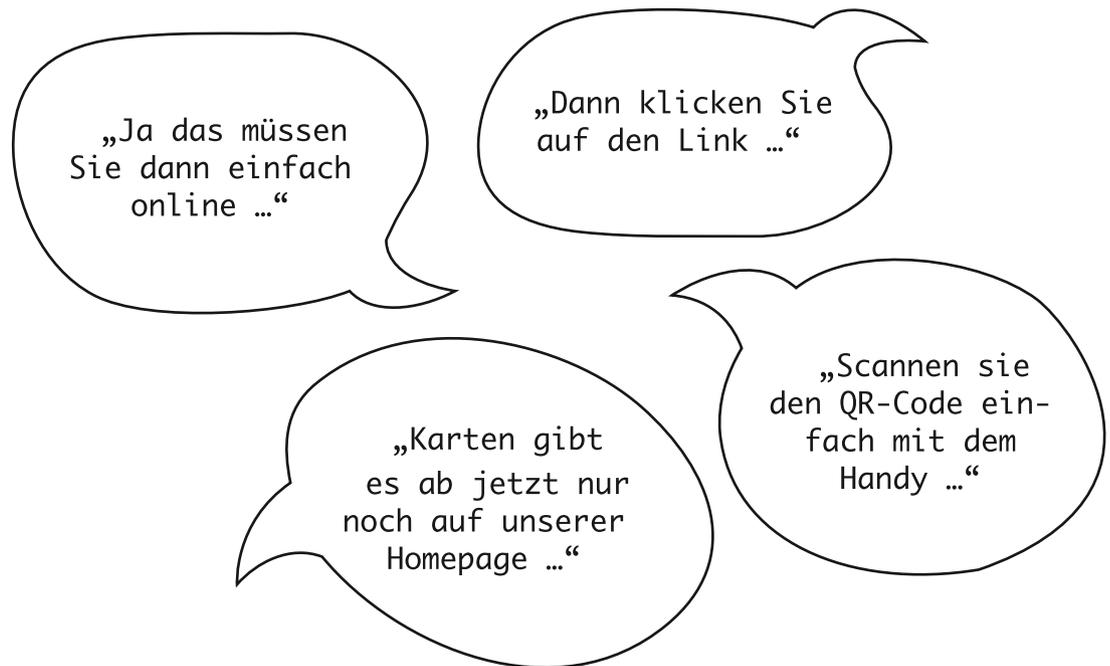
Tel.: 02325 / 9350-0

www.wendland-best.de

DIO!

UND WO BLEIBEN WIR?

Ältere Menschen und die schöne, neue digitale Welt



So oder so ähnlich hört es sich heute oft an, wenn man Tickets für einen Theaterbesuch mit Freunden reservieren, einen Tag im Schwimmbad mit den Enkeln verbringen oder bei seiner Bank etwas besprechen möchte. Wie soll man aber solche Sätze verstehen, wenn man lange vor Smartphone, Tablet & Co geboren ist? Soll man etwa den Theaterbesuch mit Freunden ausfallen lassen, weil man die Karten eben nicht „einfach online“ bestellen kann? Oft braucht es ja gar kein besonderes Wissen, sondern man findet einfach den verflixten Knopf oder die Seite nicht!

Mit solchen oder ähnlichen Problemen werden besonders ältere Menschen in unserer Gesellschaft immer wieder konfrontiert und dadurch in den letzten Jahren sogar vermehrt von der gesellschaftlichen Teilhabe ausgeschlossen. Oft sind ältere Menschen bei technischen Fragen auf ihre Familien angewiesen, die aber auch nicht immer alles wissen oder die Zeit haben sich der Fragen anzunehmen. Zum Glück gibt es ehrenamtliche Helferinnen und Helfer die einem bei Problemen in der schönen, neuen, digitalen Welt unterstützen können. Diese Ehrenamtlichen engagieren sich derzeit im



Senioren-Internetcafé Herne e.V. und unterstützen alle Menschen aus Herne und der Umgebung bei ihren technischen Fragestellungen. So kann man sich an das Senioren-Internetcafé sowohl mit konkreten Fragestellungen

wenden, als auch Kurse buchen, um Grundlagenwissen für die digitale Welt zu sammeln. Wer Grundlagenwissen sammeln möchte, kann dies in den folgenden Bereichen:



Bilder: Freepik/Aleksandr Samochernyi/veckstock/storyset



Internetsicherheit



Soziale Medien

Die Kurse – damals natürlich noch in anderer Form – haben sich seit mehr als 20 Jahren bewährt. Dabei trägt insbesondere die kleine Gruppengröße von in der Regel 4 Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu einer guten Arbeitsatmosphäre und schnellen Lernfortschritten bei. Eine große Ressource stellen die derzeit elf ehrenamtlichen Kursleiterinnen und Kursleiter dar, die nicht selten mehr als 10 Jahre Erfahrung in der Leitung der Angebote haben. Auf Grund der in den letzten Jahren immer wieder gestiegenen Nachfrage sucht das Senioren-Internetcafé nach neuen Ehrenamtlichen, die Interesse an dem Themenbereich Digitales haben. Interessierte können sich gerne bei den genannten Kontaktdaten melden – besondere Vorkenntnisse werden keine vorausgesetzt.

Wenn Ihnen die schöne, neue digitale Welt derzeit Probleme bereitet, weil Sie den „verfluchten Knopf“ einfach nicht finden, dann melden Sie sich gerne unter den Kontaktdaten unten!

Noch eine kleine Herausforderung zum Schluss? Wer es schafft diesen QR-Code zu scannen, findet eine Einladung zum kostenlosen Digitalcafé, wo Sie alle ihre technischen Fragen in entspannter Runde klären können.



Senioren-Internetcafé Herne e.V.

Anmeldung unter 0173 2 72 70 81,
0172 3 99 50 24 oder
post@internetcafe-herne.de

Informationen unter:

www.internetcafe-herne.de

Kursorte:

Gemeindezentrum der Laurentius-Gemeinde in Wanne-Nord, Gemeindezentrum der Herz Jesu-Gemeinde in Herne, sowie Räumlichkeiten der AWO.

MACHT DIE TÜREN AUF!

**Essener
Adventskalender
2023**

Der Mitmachkalender vom 1. Advent bis zum 6. Januar für Kinder, Familien, Kitas und Grundschulen. Geschichten, Lieder, Bastelideen für die ganz besondere Zeit im Jahr.

Weitere Extras unter www.essener-adventskalender.de

Mal- und Bastelvorlagen zum Download

- ★ 24 Seiten Vorlagen zum Ausdrucken, Ausmalen und Basteln
- ★ viele weitere Rätsel, Geschenk- und Gestaltungsideen rund um Advent und Weihnachten

Bestellungen unter Telefon 05251 / 153-142 www.essener-adventskalender.de (Einzelbestellung 4,50 € zzgl. Versandkosten; ab 15 Ex. versandkostenfrei)

IHR PASTORALTEAM



Pfarrer Georg Birwer

Leiter der Pfarrei St. Dionysius, stellv. Dechant des Dekanates Emschertal

Vorsitzender des Kirchenvorstandes
Grundlagenarbeit
Ansprechpartner DPSG Amelungen
Schulgottesdienste Herne Mitte
Taufen im Herner Norden
Pfarrgemeinderat

02323 | 50214



Pastor Norbert Walter

Caritasarbeit
Taufen im Herner Norden

02323 | 89192



Pastor Thomas Poggel

Pfarrgemeinderat
Verantwortlicher für die Taufpastoral
Schulgottesdienste Herner Osten
KJG Dreifaltigkeit
KJG St. Joseph
Taufen im Herner Osten

02323 | 30915



Pastor Meinolf Mika

Domkapitular

Taufen im Herner Süden und Mitte
Familienkirche family alive
Präses kfd Herz. Jesu
Geistliche Begleitung

02323 | 9180611



Gemeindefereferent Joakim Bull

Gesamtverantwortung für die Firmung
Erstkommunionvorbereitung
Schulseelsorge Kath. Grundschule
Bergstraße
Ministrantenarbeit
Redaktion DIO! Katholisches Magazin
Öffentlichkeitsarbeit
Inklusiver Gottesdienst
Pfarrgemeinderat

0151 | 11696071



Gemeindefereferentin Ute Strobel

Geistliche Begleitung kfd St. Peter und Paul
Geistliche Begleitung KAB St. Johannes
Gesamtverantwortung Erstkommunion
Seelsorgestunden
Ökumene auf Dekanatssebene
Schulgottesdienste Herne Ost
Pfarnachrichten
Arbeitskreis Prävention sexualisierter
Gewalt

02323 | 63292



Gemeindefereferent Karsten Jung

Krankenhauseelsorger im Marien Hospital

Alpha Kurs
ONE in CHRIST
02323 | 4991946



Pastoralassistentin Jennifer Markwiok

in Ausbildung zur Pastoralreferentin

0174 | 6892103



Andreas Trentmann

Verwaltungsleiter
02323 | 9131743



Pastor Nils Petrat

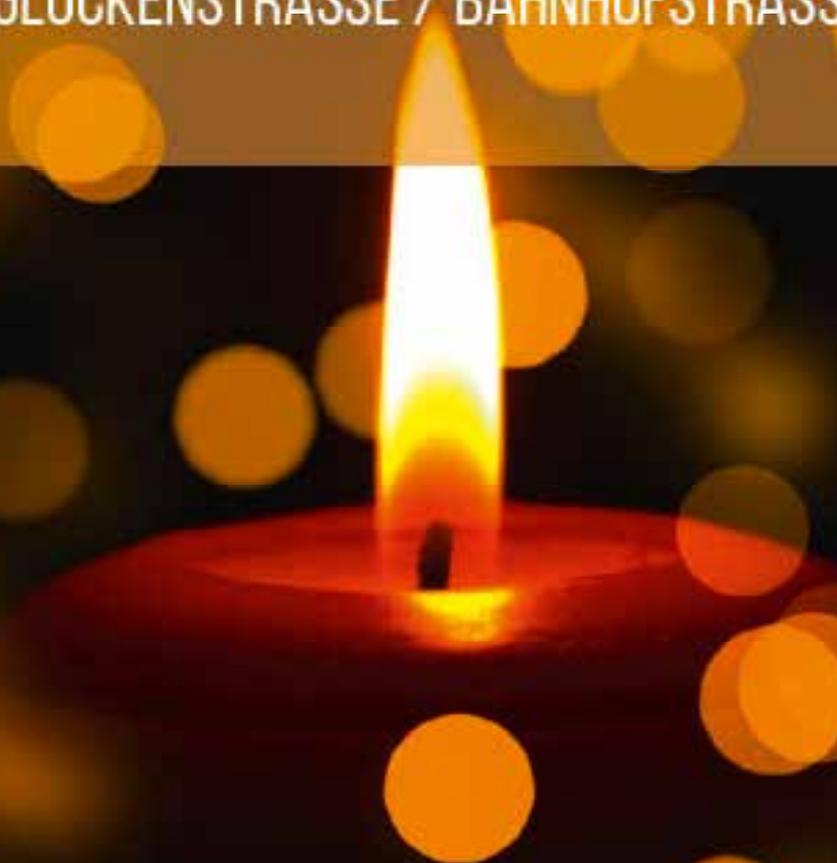
Ab dem 01.03.24 Pfarrer in unserer
Pfarrei St. Dionysius
02323 | 9131742

PASSION LED US HERE

HERNE SINGT

ADVENTLICHES SINGEN MIT DEM
CVJM POSAUNENCHOR UND DEM
BLASORCHESTER "DIE BLAUEN JUNGS"

AM 02.12. UND 16.12. UM 17.00 UHR
AUF DEM WEIHNACHTSMARKT
GLOCKENSTRASSE / BAHNHOFSTRASSE



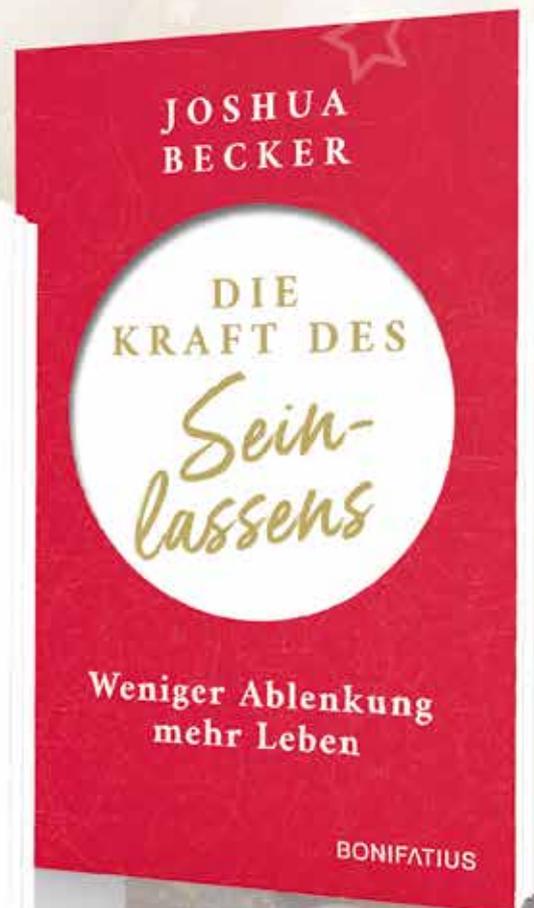
Geschenkideen zu Weihnachten



€ 18,00, 240 Seiten
ISBN 978-3-98790-006-8



€ 20,00, 224 Seiten
ISBN 978-3-98790-024-2



€ 20,00, 288 Seiten
ISBN 978-3-98790-013-6

Das Buch ist hier erhältlich:

 bonifatius@azb.de
www.bonifatius-verlag.de
 02832 929291

 Buchhandlung Dortmund
dortmund@bonifatius.de
0231 148046

 Buchhandlung Paderborn
paderborn@bonifatius.de
05251 153142

und überall wo es Bücher gibt

BONIFATIUS